

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 207.

Dienstag den 5. September

1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 70 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Nutzen der Lebensversicherung. 2) Ueber Polizei-Lären. 3) Das Schloß zu Mahdorf und seine Environs. 4) Zur Verhütung des Gelbberdens der mit schwarzer Dinte geschriebenen Schrift. 5) Merkwürdige Geschichte eines Bienenzwarmes. 6) Korrespondenz aus Münsterberg, Hirschberg und Brieg. 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 3. September. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist aus Pommern hier eingetroffen. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist von Weimar in Glienitz angekommen.

Angekommen: Se. Excellenz der Erb-Hofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmark, von Negband. Der Königlich Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Antonini, von Frankfurt a. M. — Abgereist: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Niederländischen Hofe, Graf von Wyllich und Lottum, nach Putbus. Der Ober-Berghauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, von Beltzheim, nach Halle.

Dem Militär-Wochenblatt zufolge, haben folgende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen bei der Armee stattgefunden: v. Rohr, Gen. Maj. und Kommand. der 9ten Inf. Brig., zum Direktor des Militär-Ökonomie-Departements. v. Hüser, Gen. Maj. und Kommandeur der 16ten, zum Kommand. der 14ten Inf. Brig. v. Boyen, Gen. Maj. und Kommandeur der 15ten Inf. Brig., zum Kommandanten von Zinten. v. Petersdorff, Gen. Maj. und Kommandant von Pillau, zum Kommandanten von Thorn. v. Zastrow, Oberst und Kommand. des 21. Inf. Reg., zum Kommand. der 13ten Landw. Brig. v. Bockelmann, Oberst und Kommand. des 6ten Inf. Reg., zum Kommand. der 9ten Inf. Brig. v. Wedell, Oberst und Kommand. des 5ten Ulanen-Reg., zum Kommand. der 10ten Kav. Brig. v. Frangois, Oberst und Kommand. des 37ten Inf. Reg., zum Kommand. der 16ten Inf. Brig. v. Stückradt, Oberst und Kommand. des 3ten Bat. 1sten Landw. Reg., zum Kommand. von Pillau. Zuckermann, Oberst vom 29sten Inf. Reg., zum Kommandanten von Saarlouis. v. d. Heyde, Oberst und Kommandant von Saarlouis, zum Kommand. des 6ten Inf. Reg. v. Korth, Oberst vom 2ten Inf. Reg., zum interim. Kommand. des 21sten Inf. Reg. v. Barsuß, Oberst vom 17ten Inf. Reg., zum interim. Kommand. des 28ten Inf. Reg. v. Corvin-Wiersbicki, Oberst-Lieut. vom 33ten Inf. Reg., zum interim. Kommand. des 27ten Inf. Reg. v. Schweinik, Oberst-Lieut. vom 36ten Inf. Reg., zum interim. Kommand. des 37ten Inf. Reg. Bickthum v. Eckstädt, Major vom 12. Hus. Reg., zum interim. Kommand. des 5ten Ulanen-Reg. Der Oberst und Kommandeur des 20sten Infanterie-Regiments, von Werder, ist zum Direktor der Divisions-Schule und Präses der Examinations-Kommission für Portepes-Fähnriche der 6ten Division, imgleichen der aggregirte Major vom 16ten Infanterie-Regiment, Rind, zum Direktor der Divisions-Schule und Präses der Examinations-Kommission für Portepes-Fähnriche der 14ten Division ernannt worden.

Vom 1sten auf den 2ten September sind in hiesiger Residenz 97 Personen an der Cholera erkrankt und 56 an derselben verstorben. *)

Am 26ten v. M. hat die Infanterie des 3ten Armeekorps (12 Bataillone oder 4 Regimente Linien-Infanterie) und eine gleiche Anzahl Landwehr-Infanterie, Behufs Abhaltung der diesjährigen Herbst-Uebungen, ein Lager bei Teltow bezogen. — Mit Rücksicht auf die in Berlin ausgebrochene Cholera kampten auf Befehl Sr. Majestät des Königs die beiden Berliner Bataillone des 20sten Landwehr-Regiments während der ersten fünf Tage völlig abgesondert von den übrigen Truppen; sie sind jedoch, da ihr Gesundheitszustand ganz unverdächtig blieb, am 30. August Nachmittags ebenfalls in das Haupt-Lager auf die für sie offen gebliebenen Plätze eingerückt. — Die Kavalerie und Artillerie des Korps, erstere aus 4 Regimentern oder 16 Eskadrons der Linien-, und 12 Eskadrons Landwehr-Kavalerie bestehend, letztere mit 24 Fuß- und 12 reitenden Geschüßen, haben gestern gleichfalls das Lager bezogen. — Der Gesundheitszustand sämtlicher Truppen ist völlig befriedigend, und läßt nichts zu wünschen

übrig. In dem Kantonienants-Lazareth, welches im Invalidenhaus bei Berlin etablirt ist, befinden sich 217 Kranke des Korps. An der Cholera ist, seit die Truppen das Lager bezogen haben, noch Niemand erkrankt; Todesfälle haben ebenfalls noch nicht stattgefunden, außer daß ein Wehrreiter, der am Tage des Ausmarsches aus Berlin erkrankte, mit Tode abgegangen ist.

Stettin, 29. August. Noch riecht man zwar durch alle Straßen nur Wachholdergeruch, der Zustand der Krankheit ist indessen im Abnehmen. Dies scheint mit dem Zeitpunkt zu stimmen, wo man den Zustand öffentlich anerkannte und nannte. Die kältere Witterung und der Regen haben ebenfalls unverkennbar günstig gewirkt. Die Verwüstung, welche die Krankheit in den unteren Theilen der Stadt, die an die Oderwiesen grenzen, oder auf ihnen liegen, angerichtet, war bedeutend. In der oberen Stadt sind nur einzelne Fälle vorgekommen, darunter einige, für angesehene Familienkreise sehr betrübende. Leider haben sich aber aus der einen geheimnißvollen Krankheit sehr viel andere, bekannte Krankheitszustände entwickelt, und die Aerzte haben volllauf zu thun. In den Seeädern ist noch reine Luft. Auch in Schwedt sind noch keine Fälle vorgekommen, die man dahin rechnen kann, obgleich die zu dieser Zeit gewöhnliche Ruhr sehr stark umgeht. Wenn die Grasmäher fünf Tage lang mit nackten Füßen auf den nassen Wiesen stehen, und Bier und Wasser trinken, und wer könnte es nach der schweren Arbeit anders erwarten! — so wäre es umgekehrt merkwürdig, wenn keine Krankheitsfälle der Art einträten. — Die Passage zwischen Swinemünde und Stettin war sehr lebhaft, wenn sie gleich erst in der letzten Hälfte des Sommers wurde. Die Bäder waren unverhältnißmäßig stark besucht. Glücklicherweise ist die Kommunikation mit Mecklenburg noch offen, und dürfte es bleiben.

Die Kölnische Zeitung vom 30. August enthält Folgendes: „Aus zuverlässiger Quelle können wir die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß das am 9. Juni vollzogene Statut der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Allerhöchst bestätigt, und derselben die Anwendung des Expropriationsrechts gleichzeitig verliehen worden ist. Mehrere Bestimmungen über das Verhältniß der Gesellschaft zum Staate und zum Publikum sind einer spätern Festsetzung vorbehalten. Die Rhein-Weiser-Bahn-Gesellschaft hat in ganz ähnlicher Weise die Allerhöchste Bestätigung erhalten. So kann denn der Bau von zwei der wichtigsten Eisenbahnen bald beginnen; denn ohne Zweifel werden beide Gesellschaften in jenem Vorbehalt um so weniger ein Hinderniß erblicken, als sie durch ihre in Berlin anwesenden Deputirten in der Ueberzeugung von den wohlwollenden und billigen Ansichten des Gouvernements für diese Eisenbahnen noch bestärkt worden sind.“

Deutschland.

Frankfurt, 28. August. (Privatmitth.) Die Versammlung der homöopathischen Aerzte im englischen Hofe zu Frankfurt trat am 9. August Abends zusammen; man müßte aber sehr übertreiben, wenn man diese Versammlung eine zahlreiche hätte nennen wollen, trotz dem sich aus Ungarn, aus Genf und anderen Orten Fremde eingefunden hatten. Der Abend wurde mit vorläufigen Berathungen hingebacht. Am folgenden Tage den 10. August eröffnete der Hofrath Nau aus Gießen die Versammlung mit einer Rede, in welcher er die Nothwendigkeit hervorhob: „die Homöopathie auf einem wissenschaftlichen Standpunkte festzuhalten, sich von leider! einseitigen Irrthümern loszureißen, und die Wahrheiten aller medizinischen Schulen in Ehren zu halten.“ (Der liebe Mann!) Wenngleich manche Stelle in der Rede ein leichtes Hohnlächeln hervorrief, so erfreute sich der Vorschlag: die bis jetzt benannten antiphorischen Mittel nunmehr eukratische zu nennen, des allgemeinen Beifalls, um so mehr, da die Psora zu den durch kompetente Homöopathen selbst (wie Griesslich, Schrön u. s. w.) umgestürzten Feilern der Homöopathie gehört. Nachdem noch Herr Dr. Passavant aus Frankfurt seine Ansichten über Homöopathie, Sympathie und Antagonismus entwickelt, Dr. Mühlenbein aus Braunschweig mehrere Erfahrungen mitgetheilt hatte, hielt Dr. Mez aus Darmstadt einen Vortrag über eine von ihm gewünschte Verschmelzung der Homöopathie mit der älteren Heilmethode und schlug vor:

- 1) durchgängig stärkere Arzneigaben anzuwenden;
- 2) die Arzneien aus den Apotheken zu verschreiben;

*) In Berlin sind in der Woche vom 26. August bis 1. September geboren 112 Söhne und 77 Töchter, Summa 189 Personen; gestorben 227 Männer, 244 Frauen und 275 Kinder, Summa 746 Personen; mehr gestorben als geboren 557 Personen. — Im vorigen Jahre waren in der Woche vom 27. August bis 1sten Sept. geboren 74 Söhne und 88 Töchter, Summa 162 Personen; gestorben 36 Männer, 24 Frauen und 92 Kinder, Summa 152 Personen; mehr geboren als gestorben 10 Personen.

3) den Namen Homöopathie abzuschaffen und dafür Ideopathie (?) zu sagen.

Dieser Vortrag erregte allgemeine Sensation, welche nur während der Vorträge der D.D. Peschier und Stark zu verrauschen anfang. Um 5 Uhr begann die Erholung bei einem Diner, wobei eine mit Würde gepaarte Heiterkeit herrschte, und Toaste, wie natürlich, nicht fehlten. Ein Geldmäkler, der sich in homöopathischen Curen schon oft zum Heile seiner Mitbürger mit vielem Glücke versuchte und der Verhandlung beiwohnte, soll einem ihn, bei seinem Austritte aus dem Englischen Hofe, scherzhaft fragenden Kaufmann: „wie gehen homöopathische Consols?“ geantwortet haben: „Gut, ich rathe Ihnen zu verkaufen.“

Wir zweifeln nicht, daß dieses eine von den Feinden der Homöopathie herrührende Anekdote sei.

Die Centralversammlung wird am 10. August künftigen Jahres unter dem Direktorium des Dr. Helbig in Dresden stattfinden.

Göttingen, 19. August. Die Anordnung der Feierlichkeiten, so weit sie bis jetzt feststeht, ist diese: Am ersten Tag (17. Sept.) akademischer Gottesdienst in der Johannisikirche, zu dem man sich in Procession von der Bibliothek aus begiebt; hierzu steht allen Studirenden der Zutritt offen. Abends großes Concert. Am folgenden Tage die Feierlichkeiten in dem neuen Universitätsgebäude, das hierdurch zugleich eingeweiht wird; wohin man sich ebenfalls in Procession begiebt; auch hierzu steht allen Studirenden der Zutritt offen. Am dritten Tag erfolgen die feierlichen Promotionen aller Fakultäten und die Sitzung der königl. Societät der Wissenschaften. Außerdem an allen drei Tagen, vom Oberhofmarschallamte veranstaltet, ein solennes Mittagsmahl, bei dem auch die Studirenden durch eine Deputation theilnehmend werden repräsentiert sein. Schließlich am Abend des dritten Tages ein großer Ball, zu dem sämtliche Studirende eingeladen werden. Zu dem Behuf wird die königl. Reitbahn in Stand gesetzt, und noch daneben eine Localität neu erbaut.

O e s t e r r e i c h .

Lepliz, 30. August. Gestern, am 29. August um 10 Uhr Vormittags wurde das den an diesem Tage im Jahre 1813 gefallenen Russischen Garden, von Kaiser Ferdinand I. bei dem Dorfe Pristen, ohnweit Culm, an der Straße nach Dresden errichtete Monument feierlich enthüllt. Hierzu waren das erste Jäger-Bataillon unter Kommando des Major Grafen von Colloredo Mansfeld, und eine Division von Koburg Uhlanen unter Kommando des Oberst-Lieutenant Baron von Mengen, nebst einer halben Batterie Geschütz beordert worden. Diese in Parade ausgerückten Truppen bildeten bei dem Monumente ein gegen die Straße hin offenes Carré. Für die ansehnlichen Zuschauer war rechts und links eine Tribüne angebracht. Als nun auf ein von Sr. Excellenz dem kommandirenden General in Böhmen, Grafen von Mensdorf-Pouilli gegebenes Zeichen die Hülle verschwand, begrüßten die Truppen und das Geschütz das Denkmal mit drei Salven und nun stand es zur Beschauung und Bewunderung offen da, dieses prächtige, geschmackvolle und imposante Monument, würdig der Helden, die sich mit ewigem Ruhm bedeckten, mit Muth, Ausdauer und Hingebung für die gute Sache fochten und hier ihr Grab fanden. Oberst-Lieutenant Baron von Mengen hielt an die Truppen eine auf diese Feier bezügliche kurze Rede und das Oesterreichische, das Russische und das Preussische Volkslied wurden mit Musik-Begleitung abgesungen. Die Defilirung der Truppen vor dem kommandirenden General machte den Beschluß der Feierlichkeit. (Es sind nunmehr bei Kulm preussischer, österreichischer und russischer Seits Monumente errichtet.)

R u s s l a n d .

St. Petersburg, den 26. August. Se. Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Michael ist am 22. d. von hier nach Mosnosensk abgereist.

Man schreibt aus Sudak, daß am 31. Juli ein russisches Schiff nach Taganrog abgegangen sei, welches 2467 Eimer und 360 Boutheillen Wein, der aus den dortigen Weinbergen gewonnen worden, an Bord gehabt habe. Der in den Flaschen befindliche Wein war nach Art des Champagners zubereitet. Es ist dies das zweite Schiff, welches in diesem Jahre in Sudak Weine der Krimm gelandet hat.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 26. Aug. (Spen. Btg.) Es ist zu verschiedenen Zeiten so viel gesagt und geschrieben worden, um die anglikanische Geistlichkeit, namentlich hinsichtlich der Größe ihrer Einkünfte, in ein falsches Licht zu stellen, daß es mich sehr freut, Ihnen zu Ihrer ruhigen und unparteiischen Beurtheilung einige Thatfachen vorlegen zu können, welche das Ergebnis offizieller Untersuchungen sind. Ich bitte indeß, hierbei nicht zu vergessen, daß ich von Geistlichen rede, welche als Leute von Ton leben und leben müssen, und zwar in einem Lande, wo der Weizen das Quarter 50 Sh. kostet und jeder Einzelne nicht viel unter 37 Sh. an Laren bezahlen muß. Von den Ländereien in England und Wales sind etwa nur zwei Drittheile zehntpflichtig, und das Verhältniß der Laien, als Besitzer, zu dem Geistlichen, ist von der Art, daß der ganze Betrag der Zehnten, welche der Geistlichkeit gezahlt werden, zu einer Zeit, wo der Weizen 78 Sh. 3 P. das Quarter kostete, nicht mehr als 1 Mill. 426,527 Pfd. betrug. Bei dem gegenwärtigen Preise des Weizens würde diese Summe nicht mehr als 1 Mill. 188,773 Pfd. betragen, und so würde, wenn man sie unter 19,400 Geistliche in England und Wales vertheilt, auf jeden derselben etwa 114 Pfd. jährlich kommen. Die gegenwärtige Lage der Dinge ist indeß folgende: es giebt 294 Geistliche, welche weniger als 50 Pfd. jährl. Einkünfte haben; 1620, welche von 50 bis 100 Pfd. beziehen; 1591, welche zwischen 100 und 150 Pfd. einnehmen; 1335 haben zwischen 150 und 200 Pfd. Einkünfte; 1964 zwischen 200 und 300 Pfd.; 1317 zwischen 300 und 400 Pfd.; 830 zwischen 400 und 500 Pfd.; 504 zwischen 500 und 600 Pfd.; 337 zwischen 600 und 700 Pfd., und die übrigen, 618 an der Zahl, über 700 Pfd. Die hier mitgetheilten Angaben kommen von Denen her, welche die Zehnten zahlen, und nicht von Denen, welche sie empfangen, und so sind sie in mehreren Fällen höher angeschlagen, als ihr wirklicher Betrag ist. Die Bisthümer haben, die Erz-bisthümer eingeschlossen, ein jährliches Einkommen von 160,114 Pfd., und es sind deren 27; so daß ungefähr 5900 Pfd. auf jeden Bisthofsitz kommen. Unter diesen Bisthümern bringen nur 11 so viel ein, um die damit verbundenen Ausgaben zu decken, und bei 3 unter die-

sen 11 betragen, außer den Privatwohlthaten, die Schenkungen und Beiträge zu Gegenständen, welche mit der Kirche in Verbindung stehen, 3000 Pfd. jährlich. — Es giebt 4800 Pfarren, wo die Geistlichen kein Pfarrhaus haben; unter diesen sind 3080, welche unter 150 Pfd. Einkünfte haben, und da, wo es ein Pfarrhaus giebt, ist der Geistliche auch genöthigt, es in baulichem Stande zu erhalten. Die Gebühren an die Geistlichen betragen bei den Landpfarren und in den kleinen Landstädten zwischen 3 bis 7 Pfd. auf jedes Tausend der Bevölkerung, und der größte Theil dieser Gebühren fließt dem Kirchspiel, und nicht den Geistlichen, zu.

Drpheus und Shakspeare, zwei amerikanische Schnellsegler, sind aus New York angekommen und bringen eine halbe Million Dollars mit. So sind die Dichter willkommen am Geldmarkt!

F r a n k r e i c h .

Paris, 17. August. (Allg. Btg.) Man hatte in der letzten Zeit hier als Grundsatz aufgestellt, sich so viel als möglich bei Allem, was das Ausland betrifft, passiv zu verhalten und gewissermaßen zu verschwinden. Diesen Grundsatz unter allen Umständen festzuhalten, ihn mit Geschick durchzusetzen, war das vorzügliche Verdienst des Königs. Seltsam ist es daher, die Anregung zu beobachten, die Ludwig Philipp ergriffen, und die ihn, fast möchte man glauben, sein Programm vergessen läßt. Es ist hier von Hannover die Rede, wo Ludwig Philipp mit einem mal aus seiner Rolle fiel, und aus einem gleichgültigen Beobachter zu einem heftigen Kritiker umgewandelt wurde. Der Grund dieses Wechsel bei einer Frage, die nur Deutschland betrifft, für Frankreich wenig oder gar kein Interesse haben kann, ist unbekannt; allein seit der Zeit, wo es sich darum handelte, die Unabhängigkeit Belgiens zu sichern, war die französische Diplomatie nie so thätig, als bei Verkündung des Dekrets des Königs von Hannover. Fast alle im Ausland beglaubigten Employés haben den Auftrag erhalten, sich dagegen auszusprechen. In London wollte man sogar eine Uebereinkunft bewirken, die jedoch nicht zu Stande gekommen ist. Hätte man von London aus hier den Versuch gemacht, sich gemeinschaftlich gegen das hannoversche Dekret zu erklären, so wäre dies begreiflicher; aber hier in dieser Sache die Initiative ergreifen zu sehen, ist wahrlich räthselhaft, besonders da Vorgänge vorhanden waren, die ihn belehren mußten, daß die deutschen Regierungen keine Einmischung in die Bundesverhältnisse dulden, und daß ein so unzeitiger Eifer nur dazu beitragen kann, die besten Dispositionen zu verderben. Man kann ihn unmöglich zutrauen, daß die reine Lust in Dingen mitzusprechen, die ihn nicht kümmern, die Triebfeder sei, und dies um so weniger, als er da ruhig bleibt, wo sein eigenes Interesse es weniger erheischt. Es muß also etwas Eigenthümliches im Spiele sein, oder man muß annehmen, daß der König auf dem Punkte stehe, sein System ändern zu wollen, und so den Anfang machen will. Das ist aber wieder nicht wahrscheinlich, weil er sonst in Spanien eine bessere und ergiebigere Gelegenheit dazu fände, und doch sehen wir ihn da unbeweglich stehen.

Paris, 28. August. Im Moniteur liest man: „Der General Santa-Cruz, Präsident von Bolivia und oberster Protektor des südlichen und nördlichen Peru, hat unterm 2. Februar d. J. ein Dekret erlassen, welches die Hafen von Chili so lange in Blockade-Zustand erklärt, wie jene Republik mit der Peru-Bolivianischen Conföderation Krieg führt. Jenes Dekret setzt fest, daß alle neutralen Schiffe, die nach einer gewissen Zeit (für die aus Europa kommenden Schiffe sind 10 Monate bestimmt) in die Hafen von Chili einlaufen, ohne vorher in denen der Peru-Bolivianischen Conföderation angelegt zu haben, als Contrebandiers behandelt werden sollen. Ausgenommen sind die Fälle dringender Noth. Der Französische Geschäftsträger in Lima hat gegen dieses Dekret protestirt, indem dasselbe eben sowohl das Völkerrecht, als den kürzlich zwischen Frankreich und Bolivien abgeschlossenen Handels-Traktat verletzt.“

Die Direktion der Eisenbahn von Paris nach St. Germain soll an dem ersten Tage der öffentlichen Fahrten zwischen 18 und 20,000 Fr. eingenommen haben. Der Andrang war so groß, daß etwa 1000 Menschen in St. Germain übernachtet mußten, da es an Platz fehlte, um sie zurück zu transportiren.

Die Börse war heute sehr aufgeregter; die Eisenbahnmanie wirkt nachtheilich. Auch in diesen Fonds ist jetzt von panischem Schrecken die Rede. Die St.-Germainactien sind — vermuthlich weil Jules Janin die Probefahrt so hüßlich beschrieben hat — von 1080 auf 1005 gefallen; die Speculanten wollen von dem romantischen Interesse nichts hören, sondern nur von der vermuthlichen Dividende.)

E s p a n i e n .

Madrid, 19. August. Die Englische Regierung hat mit der Spanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft einen Kontrakt abgeschlossen, wodurch letztere die Versorgung der Posten nach den Spanischen und Portugiesischen Häfen und nach Gibraltar übernimmt. Die Packetschiffe fahren einmal in der Woche von London ab, und berühren Vigo, wo sie die Briefe für Madrid und den größeren Theil des inneren und nördlichen Spaniens abgeben. Nach einem Aufenthalte von drei Stunden in Vigo gehen die Dampfböte nach Porto, verweilen dort ebenfalls drei Stunden und setzen dann ihre Fahrt nach Lissabon fort, wo sie 48 Stunden bleiben, dann nach Cadix und von da nach sechsstündigem Aufenthalte nach Gibraltar abgehen. Die Fahrt von Falmouth nach Gibraltar wird neun Tage währen.

*) Die Bahn nach Saint-Germain läuft durch 1595 einzelne Grundstücke, die in acht Gemeinden liegen; davon wurden 1415 durch freiwillige Abtretung von den Eigern erworben; bei den übrigen 180 Parzellen mußte das Expropriations-Gesetz zu Hilfe genommen werden. Die Bahn hat zwei Souterrains, einen von 183 Meter Länge am Ausgangspunkte, den anderen von 328 Meter unter der Gemeinde Batignolles; sie hat drei Brücken über die Seine, zu Asnières, Rueil und Chatou; fünfzehn Brücken über Straßen, die sie passiert. Die Rails (Schienen) der Bahn sind die stärksten, die man noch gemacht hat. Die Bahn ist berechnet für eine Passagiercirculation von 400,000 Individuen im Jahr oder etwa täglich 11 bis 1200. Die Concession datirt vom 9. Juli 1835; man hoffte kaum, vor 1838 fertig zu werden; die Raschheit der Arbeiten hat jede Erwartung übertroffen. Die Locomotiven, die den Dienst der Bahn besorgen, heißen: Salamander, Saint-Germain, Bury, Jackson; — sie gleichen dem Feuergepann des Sonnengottes. Von Morgens 6 Uhr bis Abends 8 Uhr fahren die Dampfwagen zehnmal von Paris nach Saint-Germain und eben so oft auch zurück. Abfahrt von Paris: 6 Uhr, 7 $\frac{1}{2}$, 9, 10 $\frac{1}{2}$, 12, 2 $\frac{1}{2}$, 4, 5 $\frac{1}{2}$, 7, 8 $\frac{1}{2}$. — Der Preis ist: in den Diligencen 1 $\frac{1}{2}$ Fr. die Person; in den Waggons nur 1 Fr.

Ein der Times zugegangenes Privatschreiben aus Madrid behauptet, jedoch, wie jenes Blatt meint, gewiß ohne Grund, der Ministerwechsel sei durch den Einfluß des Britischen Botschafters, Hrn. Villiers, herbeigeführt worden, der sich mit Oberst Wylde zusammen bemüht habe, die Königin zur Entlassung des Salatravascen Ministeriums zu vermögen, indem Espartero sich verpflichtet hätte, die ersten von dem Ministerium, dessen Haupt er sein würde, vorzuschlagenden Maßregeln sollten ein für Großbritannien günstigen Handelsvertrag und eine neue unter Britischer Garantie abzuschließende Anleihe sein.

* Die neuesten Nachrichten aus Spanien lauten entmuthigend für die Christinos; zu Barcelona regt sich die Demokratie und zu Madrid droht ein Aufstand gegen Espartero, der als Verräther ausgeschrien wurde. — Folgendes sind die Details: 1) Marbonne, 26. August. Man wußte am 20. August zu Valencia, daß der Präsident, nachdem er zu Gella gewesen, sich nach den Höhen von Santavieja zurückgewendet hatte. Die Banden (Faktionen) vermehren sich im Königreiche Valencia; General Lorenzo ist zum interimistischen Generalkapitän der Provinz ernannt worden. Draa hatte sein Hauptquartier zu Teruel. Die Provinzial-Junta hat am 15. August eine heftige Adresse an die Regentin gerichtet. Nach Briefen aus Barcelona vom 23. August haben Cadix, Malaga und Barcelona der Königin mehr als energische Vorstellungen übersandt, über die Parteilichkeit Mendizabals für den englischen Handel. Die Demission de Meers, als Generalkapitän von Catalonien, ist angenommen worden; die Generale Pastor und Puig haben ebenwohl ihre Entlassung gefordert. Am 20. August haben zu Barcelona die neuen Wahlen der Nationalgarde angefangen; die Partei Bullanguero (wer kennt sie?) hat gesiegt. Man besorgte einen Aufstand. (Unterbrochen durch die Nacht!) — 2) Bayonne, 26. August. Die Carlisten-Expedition ist auf ihrem Rückmarsch am 23. August zu Belorado angekommen. — 3) Aus Bayonne vom 24. August wird geschrieben: a. Der Carlisten-Chef Uranga ist am 19ten mit einem neuen Expeditionscorps von Mondragon aufgebrochen; er hat das Commando im Baskenlande dem General Garcia übergeben; b. Zu Vittoria ist ein Aufstand ausgebrochen, wobei 15 Individuen umgekommen sind — unter ihnen der Kommandant der Nationalgarde und der Militärgouverneur. c. Zu Miranda am Ebro soll ebenwohl eine Revolte vorgefallen sein, wobei, wie es heißt, General Escalera, zwei Oberste und zwei Offiziere mit dem Leben bezahlt haben.

Portugal.

Porto, 12. August. Heute Nacht eilten alle Bürger von der Nationalgarde und von den verschiedenen Freiwilligen-Korps unter die Waffen. Unter andern bemerkte man ein neues Handwerker-Bataillon, voll Enthusiasmus für die Freiheit und die National-Unabhängigkeit. Im Laufe des Morgens erschien der Visconde Sá da Bandeira, Statthalter der Königin, mit seinem Generalstabe auf dem Platze, wo die Bataillone aufgestellt waren. Bei seinem Erscheinen brach Alles in den Ruf aus: „Es lebe die Konstitution von 1822! Es lebe unsere angebetete Königin! Es lebe der edle Visconde, der Liebling der Einwohner von Porto!“ Heute erschien eine Proklamation des (nunmehr zum Konseils-Präsidenten ernannten) Visconde, deren Inhalt folgender ist: 1) Von dem Augenblicke der Bekanntmachung dieser Proklamation an ist die Stadt Porto in Belagerungszustand erklärt. 2) Folglich sind alle Einwohner den Militär-Gesetzen unterworfen. 3) Im Fall eines Angriffs oder eines Alarms ist demnach jedes Individuum, welches sich hochverrätherische oder besorgnißerregende Ausrufungen erlauben dürfte, den im Art. 5 des Kriegs-Reglements für die Infanterie verhängten Strafen verfallen, worin es heißt: Jede Militär-Person, die in einer Schlacht, in einem Treffen, einem Gefechte, oder bei sonstigen Kriegs-Gelegenheiten einen Schreckensruf hören läßt, wie z. B.: die Feinde haben uns umzingelt! — wir sind abgeschnitten! wer sich retten kann, rette sich! — oder jede ähnliche Redensart, welche die Truppen einschüchtern könnte, darf in demselben Augenblicke von dem zunächst stehenden Offizier, der diese Worte vernommen, getödtet werden, und wenn dies nicht der Fall gewesen, soll dieselbe alsbald festgenommen und nach kriegsgerichtlichem Spruche erschossen werden. 4) Jeder Bürger, der sich noch nicht in die Bürgergarde oder in sonst ein organisiertes Korps hat einschreiben lassen, hat sich innerhalb 24 Stunden nach Bekanntmachung dieser Publikation aufnehmen zu lassen, bei Strafe, widrigenfalls als Rebell angesehen zu werden. 5) Jeder Bürger, der bereits in ein Korps der Nationalgarde oder in sonst irgend ein National-Bataillon eingeschrieben ist und sich beim Aufgebote seines Korps nicht gestellt haben dürfte, soll als Rebell angesehen und, wenn er ein öffentlicher Beamter ist, aus diesem alleinigen Grunde seiner Stelle entsetzt werden. 6) Solchen Freiwilligen, die zu den Bataillonen gehören, welche zur Belagerung von Valença verwendet werden, und sich ohne Erlaubniß von denselben entfernt haben, ist vollständiger Pardon zugesichert, wenn sie sich innerhalb 24 Stunden nach Bekanntmachung dieser Proklamation zum National-Dienste stellen.“

Schweiz.

Genf, 26. August. Fräulein G. war vor 20 Jahren Erzieherin in dem Hause eines russischen Großen. Nach beendeter Erziehung ihrer Zöglinge kehrte sie in ihre Vaterstadt zurück. Vor Kurzem kam nun eine der Damen, welche sie erzogen, in Begleitung ihres Gemahls, des Fürsten W. und ihrer Kinder nach Genf, und besuchte sie. Nach einigen Tagen lud die junge Fürstin, Fräulein G. zu einem Frühstück auf dem Lande ein. Als sie mit ihrer Begleitung bei dem reizenden Landfeste angekommen war, empfing sie der Fürst, begrüßte sie und zeigte ihr an, daß sie sich in ihrem Eigenthume befinde und daß sie ihre Freunde bei sich empfangen. Sogleich mußte sie ihr Gut besuchen, wo nichts gespart war, um ihr den Aufenthalt eben so angenehm als bequem zu machen.

Im obersten Theile des Landes Glarus haben vor einiger Zeit drei Gensjäger, worunter Vater und Sohn, endlich zuerst die Ehre geerntet, den 11,000 Fuß hohen Dödi (den Vater der Berge in der östlichen Schweiz) zu ersteigen. Nach zwei vergeblichen Versuchen am 1. und 4ten August, wo eine Lawine einem der Kühnen beinahe den Tod gebracht hätte, gelang ihnen das Wagniß endlich am 10. August. Sie erschraden sehr, als sie sich plötzlich auf der hohen Zinne sahen und rings um sich her ein Meer von Verggipfeln erblickten, deren keiner auch nur von weitem zu ihnen emporragte; in dunkler Tiefe sahen sie ihre Heimath und erkannten

das Stachelberger Bad; sie richteten ein Kreuz auf, an das sie eine Fahne, aus Tüchern zusammen genäht, banden. Dieses Signal, das man von Stachelberg aus am 16ten Abends endlich sah, bestätigte ihre Aussagen, und ein junger Mann aus Zürich unternahm am 18. August bei heiterem Wetter mit ihnen die vierte Besteigung. Am Mittag des 19ten sah man oben die rothe Flagge wehen, die er mit genommen hatte. So weit bis jetzt die Nachrichten, die von Züricher Blättern nach Mittheilungen aus Stachelberg gegeben werden. Physikalische Instrumente, die der Reisende mitgenommen, lassen genaue Messungen erwarten.

Italien.

Neapel, 17. August. So eben verkündigt uns der Donner der Kanonen die Ankunft des Bruders Ihrer Majestät der Königin, ältesten Sohnes des Erzherzogs Karl von Oesterreich, an Bord einer Kaiserlichen Fregatte. Unmittelbar nachdem der hohe Gast das Land bestiegen, machte er sich nach Castellamare auf den Weg, wo sich das königliche Paar, der großen Hitze wegen dermalen aufhält. — Cholera-Bullettin. Vom 9. auf den 10. August 14; vom 10. auf den 11., 12; vom 11. auf den 12., 12; vom 12. auf den 13., 9; vom 13. auf den 14., 10; vom 14. auf den 15., 4; vom 15. auf den 16., 9 Tödt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. August. (Privatmitth.) Von Seiten des österreichischen Internuntius Baron von Stirmer werden bereits alle Anstalten getroffen, um S. K. H. den Erzherzog Johann, den ersten Prinzen des Hauses Oesterreich, welcher unser Land betritt, würdig zu empfangen. Es heißt, der österreichische Admiral Dandolo werde wieder hierher kommen und S. H. nach Smyrna und Athen begleiten. Von Seiten des Sultans ist der Schwiegersohn desselben Said Pascha bereits bestimmt, diesem Prinzen entgegen zu gehen, und ihn als Mihmidar nach Pera, allwo man schon heute mit Sehnsucht dieser Ankunft entgegen sieht, zu geleiten. Man erwartet prachtvollste Feste, sowohl von Seiten des Sultans als auch der fremden Botschafter. — Nach Berichten aus Syrien vom vorigen Monat wüthet allort sowie in Ober-Egypten der Cholera neuerdings schrecklich. — Vom Capudan Pascha sind bereits Berichte über seine Evolutionen eingegangen, nach welchen seine Marine-Zöglinge mit musterhafter Ordnung alle Dienste verrichteten. Er war bereits bei Rhodos eingetroffen. Uebrigens scheint die Pforte auf die mit so vieler Ostentation gemeldeten Angaben aus Alexandria in Betreff des Unfriedens zwischen Ibrahim Pascha von Syrien und seinem Vater dem Vice-König von Egypten, wenig Werth zu legen, obgleich es sicher angezeigt wurde, daß sich beide in Zank und Hader trennten. Man glaubt hier, daß dies ein verabredetes Spiel sei und traut fortwährend der Politik des alten Vice-Königs nichts Gutes für die Pforte zu. Der Capudan Pascha scheint in diesem Sinn in die Gewässer von Candia gesegelt zu sein. — Nach Berichten aus Aidin hat allort die Ernennung des bisherigen Botschafters am Wiener Hof Achmet Fehi Pascha zum Statthalter von Natolien einen sehr guten Eindruck erregt. Achmet Pascha ist aus Rhodos gebürtig und in Aidin wegen früheren Dienste sehr beliebt und geachtet. Allen man glaubt, daß er seinen Posten nicht persönlich antreten werde, sondern im Staatsrath seine Stelle einnehmen wird.

Miszellen.

(Berlin.) In der Nacht zum 2ten d. gegen 12 Uhr brach in dem einstöckigen Seitengebäude der Schumannschen Porzellan-Fabrik zu Moabit Feuer aus, wodurch dieses Gebäude und ein großer Theil des darin befindlichen Waaren-Vorraths gänzlich zerstört wurde. Die Entstehung des Feuers hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

(Paris.) Einem, so eben aus Italien eingegangenen, Schreiben zufolge, hat Rossini, der mit den beiden Direktoren des hiesigen italienischen Theaters, den Herren Robert und Severini, und einem italienischen, mit diesen befreundeten, Künstler, in der Nähe von Bologna spazieren fuhr, einen Unfall gehabt. Das eine Rad lief nämlich von der Achse ab und der Wagen warf mit großer Heftigkeit um, so daß die sämtlichen Dartheilnehmenden auf die Chaussee geschleudert wurden. Rossini und Severini erhielten nur einige leichte Quetschungen, Robert aber, auf den einer der Reisegefährten, noch corpulenter als Lablache, gefallen war, brach das rechte Schlüsselbein. Er wurde sogleich nach Rossini's Villa gebracht, wo er auf das Beste verpflegt wurde, und, wenn gleich bedeutend verletzt, doch außer Gefahr ist.

(Präservative.) Der Erzbischof von Paris hat den Parisern empfohlen, Gebete zu halten, dahin gerichtet; daß die Cholera Rom und überhaupt die römisch katholische Christenheit mit ihrem Besuche verschonen möge! Dieser alte, ehrliche Mann veranstaltet am Ende noch die neue Auflage eines längst veralteten protestantischen Gesangbuches, worin sich unter andern folgender Vers vorfindet:

Geuß Regen, Strahl und Sonnenschein,
Auf Reuß und Greiß und Lobenstein,
Und woll'n die andern auch was ha'n, (haben)
So können sie dir's selber sa'n. (sagen).

(Rom.) Das Erscheinen der Cholera hat auch hier den Leuten den Kopf verdreht. — Ein junger Engländer auf der Piazza Montemara bemerkte ein sehr hübsches Kind bei mehreren Frauen stehend, und angelockt durch ihre Züge, gab, oder wollte er der Kleinen eine Gabe reichen, als die versammelten Weiber wie wüthende Hyänen mit dem Geschrei: tödtet den Vergifter! über ihn herfielen. Die Flucht rettete ihn nicht, denn nun stießen die Männer ihre Messer nach seiner Brust, und ein Steinregen warf den Unglücklichen zu Boden. Die Weiber hatten in ihrer Wuth Stroh herbeigeschleppt, und wollten den schon halb Getödteten verbrennen, als es der herbeigeeilten Gensd'armarie noch glückte, den so Zugerichteten mit Gewalt zu befreien. Man schaffte ihn nach einem nahe gelegenen Hospital, wo man indeffen an seinem Aufkommen zweifelt. Hoffentlich wird die Regierung auch hierüber etwas veröffentlichen, um den Wahn der Vergiftung bei dem Volke zu verschrecken.

(Petersburg.) Rußland hat in diesem Jahre, wie ein Hamburger Korrespondent der hannoverschen Zeitung erzählt, schon den zweiten be-

rühmten Dichter verloren. Eben so wie Puschkin, ist vor Kurzem auch Bestushev erschossen worden, jedoch nicht im Zweikampfe, sondern von der Flintenkugel eines Escherkessen, und zwar in dem Augenblicke, als er das Städtchen Jekaterinoslaw verlassen hatte, wo er als Offizier in Besatzung stand. Gleich Puschkin hatte auch Bestushev früher die Ungnade des Kaisers, und zwar, wie es hieß, durch seine Theilnahme an einer Verschwörung sich zugezogen; Jahre lang hatte man nichts von ihm gehört, denn er war in Sibirien; da sandte ihn die Gnade des Kaisers nach dem Kaukasus, hier konnte er sich nicht bloß als Krieger durch Tapferkeit auf dem Schlachtfelde Lorbeern erwerben, sondern auch als Dichter neue Lorbeern bereiten, aber der Escherkessen-Krieg, der schon so manchem edlen Russen das Leben gekostet hat, sollte auch dem des Dichters ein vorzeitiges Ende machen.

(Eingefandt.) Seit drei Jahren gefallen sich deutsche und auswärtige Blätter darin, meine literarischen Bestrebungen von einem falschen und unwürdigen Gesichtspunkte darzustellen; und erst neulich bezeichnete mich ein Frankfurter Journal als „Verräther an dem Liberalismus.“ Ich habe trotz der vielen Verunglimpfungen niemals etwas erwidert, und auch die hier mitgetheilten Bemerkungen sollen mich nicht rechtfertigen (denn ich bedarf keiner Rechtfertigung!), sie sollen lediglich die dringenden Wünsche einiger Freunde erfüllen, welche verlangen, daß ich mich ausspreche. — Es ist wahr, ich habe als Jüngling einige liberale Broschüren herausgegeben, zur Zeit eines Alters, in welchem ich nicht für meine Gesinnung noch für meine Darstellung zurechnungsfähig sein konnte. Diese Schriften sind längst vergessen und ihre Edition ist die einzige Verbindungslinie, welche je zwischen dem Liberalismus und meiner Person stattgefunden: da ich überhaupt fern von und unbekannt mit allen politischen Beziehungen lebe und niemals mich in dem leisesten Verhältnisse zu irgend einer politischen formellen Instanz befinden habe. Jahrelange Einsamkeit und ernste Studien in einer Universitätsstadt, die ich hiermit allen Jünglingen empfehlen möchte, welche nach einer besseren Erkenntniß und nach dem Quell des Lebens streben — änderten meine Gesinnungen und reiften diejenige politische und religiöse Anschauung, welche mich jetzt beruhigt und erfüllt. Von diesem Augenblick an war ich bemüht, durch Wort und Schrift meine früheren literarischen Sünden zu sühnen. Denn ich bedauerte und bedauere es noch heute, daß ich in übersprudelnder Jugendzeit je ein verunglimpfendes Wort über die von Gott eingesetzte Obrigkeit ausgesprochen; ich bereute und bereue es tief, daß ich es je gewagt, der heiligen Religion und der Kirche gegenüber einen andern Ausdruck als den der Verehrung und Hingebung vorzutragen. Die Redaktionen der Zeitungen, die von mir seit drei Jahren Aufsätze mitgetheilt, werden es mir bezeugen, daß meine Ar-

beiten stets den Stempel der streng-monarchischen Gesinnung getragen, daß ich stets ernsthaft und sowohl den Mächtigen wie den Vorwärtstrebenden das wahrhaftige Bild der Geschichte vorgehalten, so weit ich dasselbe mit meinen schwachen Kräften zu reflektiren im Stande bin. Dieselbe Gesinnung spricht sich in meinen Schriften aus, die ich dem Publikum unter meinem Namen vorlege; und ganz dasselbe habe ich unverholten ehemaligen Freunden mitgetheilt, von denen es mich schmerzt, daß sie, ursprünglich edle und so begabte Geister, sich jetzt über mich auf eine Weise aussprechen, wie sie auch durch die Kampfzeit, in der wir uns befinden, nicht ganz entschuldigt werden möchte. Sie, die meine Selbstständigkeit kennen, wissen am besten, wie nun die reise und lautere Ueberzeugung und niemals irgend ein äußeres Moment in meine Zwecke und in meine Anschauungen habe eingreifen können. Ich habe diese milden Worte den herben Verunglimpfungen entgegengesetzt, und ich glaube Recht daran gethan zu haben. Hinzusetzen muß ich noch, wie, trotz der langen, langen Kette von Entstellungen und Verläumdungen, die seit Jahren die Presse über mich giebt — und noch geben wird — es hiermit zum ersten und letzten Male geschieht, daß ich irgend davon Notiz nehme. — Aber ich hoffe, daß mein Fleiß mir noch oft Gelegenheit giebt, von der Wissenschaft und von der Poesie Notiz zu nehmen, und daß es mir immer mehr und immer lauterer vergönnt sein wird, als Schriftsteller für die Prinzipien des Rechtes und der Ordnung zu wirken. Berlin, den 23. August.

Dr. Joel Jacoby.

Charade. 3 Sylben.

Die beiden Ersten manchem Spieler sind bekannt.
Die Dritte war Basal im fernen Inseland.
Das Ganz' ist überall, wo es Geseze giebt,
Selbst da, wo Anarchie den Karren rückwärts schiebt.

F. R.

2. — 3.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Septbr.							
Abd. 9 U.	27"	6,88	+ 13, 1	+ 9, 6	+ 7, 9	SD. 40°	Wölkchen
Morg. 6 U.	27"	6,09	+ 12, 4	+ 9, 4	+ 8, 4	E. 30°	überwölkt
" 9 "	27"	6,50	+ 13, 6	+ 13, 4	+ 10, 7	E. 20°	" "
Mtg. 12 "	27"	6,75	+ 14, 0	+ 14, 4	+ 9, 8	SM. 50°	" "
Nm. 3 "	27"	6,75	+ 15, 0	+ 15, 8	+ 11, 4	SB. 40°	" "
Minimum + 7, 2		Maximum + 16, 2		(Temperatur.)		Ober + 12, 0	
Redakteur E. v. Baerff.							
Druck von Graß, Barth und Comp.							

Theater-Nachricht.

Dienstag den 5. September. 1) Der junge Ehemann. Lustspiel in 3 Akten von A. Preuß.
2) Der Jurist und der Bauer. Lustspiel in 2 Akten von Rautenstrauch.

Sehr bescheidene Anzeige des Musiklehrers Bischof.

Wie der Englische Lord Brougham angefangen hat, seit einiger Zeit wieder Lebenszeichen von sich zu geben, wie in der Breslauer Zeitung a. c. Seite 1116 zu lesen, so fühle ich mich durch sein gutes Beispiel gleichfalls bewogen, nach einem 15jährigen Schlummer dergl. Zeichen auch von mir zu geben. Allerdings ist's nicht gut, wenn man so lange schlummert, aber geschehen Ding ist nicht zu ändern, und unter 2 Extremen bleibt immer eins das beste. Meine Lebenszeichen werden sehr unbedeutend sein. Wie kann's auch anders sein? Wenn einer 15 Jahre lang schläft, noch 8 Jahre länger als der Siebenschläfer: was kann da viel Bedeutendes gehofft werden? Nach einem so langen Schläfe gehört Zeit zum Ausmauern. Ist die Contumaz der Ausmauerung vorbei, dann können ganz dem Gange der Natur gemäß die Lebenszeichen erst etwas sichtbar und hörbar werden. Aber eher nicht. Sehr gut ist's wohl, wenn der Mensch recht aus-schläft. Er fühlt sich auf diese negative oder passive Operation kräftiger, stärker und heiterer als der unausgeschlafene Mensch.

Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau Ida geb. Kopisch heute früh 8 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.

Gleiwitz den 1. September 1837.

Reche, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Am 3. d. um 6 Uhr am Morgen, entschlief an der Cholera unser geliebter Bruder, der Wirthschafts-Amtmann Gustav Menzel zu Preichau. Mit betrübtem Herzen widmen die hinterbliebenen Geschwister diese ergebene Anzeige den Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten wird hiermit der am 28. August erfolgte Tod Sr. Hochwürden des Herrn Pfarrer zu Prausnitz Johannes Pampuch angezeigt.

Prausnitz, den 3. September 1837.

E. Hübner, Kaplan.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag um 1 Uhr starb an den Folgen der Cholera mein guter Mann, der Königl. Gouvernements-Auditeur Ernst Meizen, im 52sten Jahre seines Lebens und im 15ten Jahre unserer glücklichen Verbindung. Tiefgebeugt zeige ich diesen mir und meinen 6 Kindern unerforschlichen Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Breslau, den 4. September 1837.

Henriette Susanne Meizen, geb. Weßky.

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschluß Gottes ist uns am 1. September in der Mitternachtsstunde unsre hoffnungsvolle heißgeliebte Mathilde, in dem Alter von 3 Jahren 1½ Monat durch den Tod entnommen worden, und unsre köstliche Lebensfreude verblüht. In tiefer Betrübniß zeigen wir dieß entfernten Freunden hierdurch an, um stille Theilnahme bittend.

Böhm, Stadt-Gericht-Sekretär in Trauchenberg, als Vater.

Sophie und Karoline Schwartz in Stroppen, als Tanten.

Literarische Anzeige.

Den resp. Pränumeranten und Subscribenten meiner

„Dramatischen Jugendflänge“

zeige ich ganz ergebenst an, daß das Werkchen wegen einer unabwiesbaren Verzögerung erst Ende September c. erscheinen kann. Bis dahin besteht der Pränumerations-Preis von 15 Sgr. und der Subscriptions-Preis von 20 Sgr., von wo an der Ladenpreis mit 1 Rtl. eintreten wird.

Reichenbach, den 30. August 1837.

Karl Laßwitz,

Erziehungs- und Unterrichts-Instituts-Vorsteher.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

Bulwers Werke

30 Bde. 1836. noch ganz neu, für 3 Rtl.

Albert Schiffmann

in

Stettin

empfiehlt sich ergebenst zur Ausführung von Aufträgen als Commissionair, namentlich zum An- und Verkauf von Grundstücken, Ländereien, Landgütern, Waaren etc. Verpachtungen, Vermietungen, Unterbringung und An-

schaffung von Capitalien auf bewegliche und unbewegliche Güter, so wie zur Placirung junger Leute für jede Geschäftsbranche.

Die Herren Handlungscheffe, Apotheker, Gutsbesitzer etc. bitte ich namentlich Sich meiner Vermittelung zum Engagement ihrer Commis, Gehülfen, Wirthschaftsinspectoren, Lehrlinge etc. zu bedienen, und überzeugt zu sein, daß ich Ihnen stets nur solche Individuen recommendiren werde, von denen ich mir die Ueberzeugung verschafft habe, daß sie wahrhaft empfehlenswerth sind. Für diese Vermittelung ist von Seiten der Herren Chefs durchaus nichts zu entrichten, dagegen haben diejenigen Herren Commis etc., welche durch meine Vermittelung emplatirt worden sind, nach ihrem Engagement den geringen Betrag von DREI Thalern zu zahlen, wenn das jährliche Salair die Summe von HUNDERT Thalern nicht übersteigt, dagegen bei grösserem Gehalte im Verhältniß etwas mehr. — Bei der Anmeldung und Einreichung der Original-Atteste oder Copien, muss ich mir den kleinen Betrag von ZEHN Sgr. erbitten, weil dies Geschäft mehr als jedes andere eine undankbare und zu viel Zeit raubende Correspondenz erfordert.

Trotz der vielen in neuerer Zeit errichteten Commissionsgeschäfte, habe ich dennoch diesen Geschäftszweig erwählt, in der Hoffnung, daß die bei vielen derartigen Etablissements vermisste Reellität und Pünktlichkeit meinem Unternehmen Gedeihen geben werden.

Jeder, dem es gefällt sich an mich zu wenden, kann der aufmerksamsten Wahrnehmung seiner Angelegenheiten versichert sein.

Friedrich Birtz aus Nürnberg, empfiehlt sich zu diesem Markte, mit diversen echten Nürnberger und Basler Lebkuchen, wie auch eine feine Sorte Magenluchen, gute braune, gemandelte Citronatluchen, gute Frankfurter Anisnüsse, und feines Dresdener Steinpflaster. Meine Bude ist auf der Riemerzeile, dem Goldarbeiter Scharf gerade über.

Der ehrliche Findex eines, am Sonntage früh von der Schweidnitzer-Straße bis in die Elisabeth-Kirche verlorenen Armbandes, erhält bei der Rückgabe desselben, Elisabethstraße Nr. 6, eine angemessene Belohnung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 207 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 5. September 1837.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Gesamt-Ausgabe

der

Novellen von Henrich Steffens.

1stes bis 6tes Bändchen.

1ste Lieferung: Gebirgs-Sagen. Als Anhang: Die Trauung, eine Sage des Nordens. 8. 1837. 19 Bogen. Geheftet. 1 Rthlr.

Inhalt: 1) Ueber Sagen und Märchen aus Dänemark. 2) Märchen und Sagen aus dem Riesengebirge. 3) Die schlafende Braut. Eine Novelle. 4) Anhang: Die Trauung.

2te Lieferung: Die Familien Walseth und Leith. Ein Cyclus von Novellen. 3te verbesserte Auflage. 5 Bändchen. 1837. 71½ Bogen. Geheftet. 3 Rthlr.

Es erscheinen hiermit die ersten Lieferungen einer Gesamt-Ausgabe der Steffens'schen poetischen Schriften, ein Unternehmen, dem, wir hoffen es mit Zuversicht, gewiß die lebhafteste Theilnahme des Publikums entgegen kommen wird, zumal, da einzelne unter diesen Werken schon lange im Buchhandel gar nicht mehr zu haben waren und bisher Ungedrucktes, wie jetzt die schlafende Braut, neu hinzugegeben wird.

Die öffentliche Kritik hat in den geachteten literarischen Blättern diesen Dichtungen seit dem Erscheinen des ersten Novellen-Cyclus: Walseth und Leith, die größte Aufmerksamkeit und ein immer steigendes Interesse zugewendet, und als anerkennende Eigenthümlichkeit derselben herausgestellt:

„Die Schärfe in der Auffassung der mannigfaltigsten Volkseigenthümlichkeiten und Geschichtspuncten, den tiefen und sichern Blick in die geheimsten Falten des geistigen und sittlichen Lebens, das im Hintergrunde des bewegten Lebens still und festliegende religiöse Element, wodurch diesen Novellendichtungen unter allem, was die deutsche Literatur in diesem Fache des Romans geleistet habe, der erste Platz gesichert werde. — Die in der Pracht der lebendigsten Darstellung vor das Auge des Lesers tretende Phantastik des Nordens, die Vortrefflichkeit der großartigsten, lebensvollsten Naturschilderungen, der Tiefinn einer eben so poetischen, wie philosophischen Naturansicht wurden außerdem hervorgehoben.“

Engländer haben Einzelnes aus diesen Dichtungen sich angeeignet, so die Literary Gazette, welche die Schilderung des Riesengebirges in ihre Spalten hinübertrug, ohne die Quelle zu nennen, woraus sie schöpfte. Dies veranlaßte eine der werthvollsten literarischen Zeitschriften zu dem Irrthum, diese englische Uebersetzung für Original zu halten und sie in das Deutsche zurück zu übersetzen mit allen englischen Uebersetzerfehlern; sie motivirte ihre Uebersetzung durch die Meisterhaftigkeit der Darstellung des Riesengebirges, das in ähnlicher Vortrefflichkeit früher noch nie sei geschildert worden.

Dänemark und Norwegen nahmen diese Schriften mit Enthusiasmus auf; in Christiania erschienen dänische Uebersetzungen.

So ist diesen trefflichen Novellen ein fast europäischer Ruf zu Theil geworden, welcher sich, wie der innere Gehalt derselben nicht anders erwarten läßt, bei den Gebildeten aller Nationen nur immer fester begründen wird.

Bei der jetzigen Gesamt-Ausgabe ist auf Korrektheit, so wie auf Schönheit der Druckausstattung alle Sorge verwendet worden, und die Preisstellung wird als wohlfeil allgemein anerkannt werden.

Die 3te Lieferung enthält die Vier Norweger in 6 Bändchen und befindet sich unter der Presse. Breslau, im August 1837.

Buchhandlung Josef May und Komp.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef May und Komp. zu erhalten:

Napoleon

und der

Herzog von Valenza.

Nach den vertraulichen Mittheilungen

Coulaincourts,

Großallmeisters, Gesandten in St. Petersburg und Ministers des Aeußern des Kaiserreichs, von

Charlotte von Cor,

herausgegeben

von

H. D. Spazier.

Ersten Bandes zweite Hälfte, zweiter Band erste

Hälfte,

(des zweiten Bandes zweite Hälfte binnen wenig

Tagen).

Preis einer jeden Bandeshälfte 15 Gr. oder 1 Fl. — des ganzen Werkes (44½ Bogen in 8.) 2 Thlr. 12 Gr. oder 4 Fl.

Was wir bei unserer ersten Ankündigung dieses Werkes sagten, hat sich vollkommen bewährt. Das Buch erregte bei seiner Erscheinung in Paris solche Aufmerksamkeit, daß binnen wenig Tagen eine zweite Auflage davon nöthig wurde. Auch für unsere deutsche, nunmehr vollendete Ausgabe zeigte sich bereits eine lebhafteste Theilnahme und dieselbe

wird unfehlbar noch gesteigert werden, wenn wir das Inhalts-Verzeichniß beider Bände hier folgen lassen.

Erster Band. Das Zusammentreffen in Plombières. — Napoleon im Schlitten bei der Rückkehr von Rußland. — Die Flugschrift. — Napoleon auf den Schlachtfeldern. — Coulaincourt am russischen Hofe. — Fernere Erinnerungen aus St. Petersburg. — Napoleon und Alexander zu Tilsit. — Napoleon im Brande von Moskau. — Die Entführung von Ettenheim. — Der Capitän von Auzon und die Schlacht von Eylau. — Die Epoche von Lützen und Bautzen. — Die Unterhandlungen in Prag. — Feodora. — Napoleon in Götting und in Stolpen. — Die Schlacht bei Dresden. — Empörung des französischen Generalstabes. Rückzug nach Leipzig. Schlacht v. 18ten und 19ten October.

Zweiter Band. Zustand von Paris in den letzten Monaten von 1813. — Der Kongreß zu Frankfurt. — Das Kästchen der Madame Lamp. — Der Feldzug von 1814. — Der Großfürst Constantin und die Entführung nach Paris. — Geheime Zusammenkunft mit dem Kaiser Alexander im Palais Elysée. — Napoleon in Fontainebleau. — Eine Sitzung im Conseil der Verbündeten in Paris. — Die Abdankungsakte. — Napoleons Selbstvergiftung. — Definitive Unterzeichnung. — Abreise von Fontainebleau. — Die Trennung in Fontainebleau. — Die Rückkehr von Elba. — Die hundert Tage. — Die Rückkehr von Waterloo. — Paris kurz vor dem Einzug der

Militärn. — Napoleons letzter Aufenthalt in Malmaison.

Verlag der Hallberger'schen Verlags-handlung in Stuttgart.

Ankündigung.

Bei Unterzeichnetem erscheint auf Subscription in 8 Lieferungen und ist in Breslau bei Josef May und Komp. so wie bei W. G. Korn, Aderholz und Hirt zu haben:

D a s

Buch der Märchen

für

Kindheit und Jugend,

n e b s t

echlichen Schnurren und Schnaken;
anmuthig und lehrhaftig

von

J. A. C. Köhr.

Zweite umgearbeitete und verschönerte Original-Auflage.

Mit 23 prächtigen Kupferstichen nach R a m b e r g.

Der berühmte und allgemein geschätzte Verfasser wußte diesen mitunter höchst einfachen Volksmärchen, Sagen und Erzählungen solch eine seltene Fülle von Humor, so viel harmlosen Witz und gesunde kernhafte Moral einzuhauchen, daß dieses Buch die ungewöhnliche Eigenschaft besitzt, der Jugend eine angenehme, ihrem Alter, ihren Begriffen und ihrer Fassungskraft angemessene Lektüre zu gewähren, und dabei erwachsenen Personen, den Eltern und Erziehern, ja selbst denjenigen unter ihnen, welche den Märchen gewöhnlichen Schlags entgegen sind, ein Lächeln abzubringen, so daß dieses Buch für Jung und Alt eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung genannt werden kann. Das Werk enthält 75 Märchen, Sagen und Erzählungen, deren Titel zu Ende dieser Ankündigung verzeichnet sind.

Herr Gerhard Fleischer in Leipzig, der seine vielen und gebiegenen Verlagswerke mit einer für Deutschland ungewöhnlichen Pracht auszustatten pflegte, war von dem Werthe dieses Werkes so durchdrungen, daß er dasselbe in der Ausföhrung mit solcher besonderen Vorliebe behandelte, daß vor und nach keines für die Jugend erschienen ist, welches demselben an die Seite gestellt werden könnte.

Das Verlagsrecht und die schön gestochenen Kupferplatten sind durch Kauf ein Eigenthum des Unterzeichneten geworden, derselbe veranstaltet nun eine neue verschönerte und dennoch wohlfeilere Original-Auflage, und wird dieselbe in 8 Lieferungen, jede zu 4 Bogen Text und 3 Kupfern, auf Subscription herausgeben, wovon die erste am 1. August, und hierauf am 1sten jedes Monats eine folgende pünktlich ausgegeben, mithin das Ganze im März 1838 vollendet sein wird.

Der gewiß billige Preis einer Lieferung ist auf 12 Gr. festgesetzt. Bei Empfang der ersten Lieferung wird die letzte (8te) vorausbezahlt.

Nach Beendigung des Werkes tritt der Ladenpreis von 5 Rthlr. 8 gGr. ein.

Alle Buch- und Kunsthandlungen nehmen Subscription auf dieses interessante Werk an.

H. F. Müller,

priv. Kunsthändler in Wien.

I n h a l t.

Der Geistering. — Die Verjüngung. — Das Bauernmädchen. — Die Tochter eines mächtigen Ritters. — Viole und Goldherz. — Der tüchtige Bursche. — Geschwisterliebe. — Misterstücke. — Prinz Beder. — Die Brunnennixe. — Die Nelke. — Das Glückskind. — Schmid, Tod und Teufel. — Die Mähe. — Der Fischer und seine Frau. — Der Jäger. — Hans kommt durch Dummheit fort. — Kobadad. — Die Köselein. — Die kluge Trine. — Masang. — Flasche und Kreischwinger. — Mautthiers Baum. — Der Geist im Glase. — Rosenmund und Dramarbas. — Der Goldvogel. — Fortunat mit seinem Säckel. — Die Zauberflöte. — Das Wasser des Lebens. — Doctor

Allwissend. — Der gestiefelte Kater. — Sonnen-
schein und Mondschein. — Das gutmüthige Mäus-
chen. — Das Galgenmännchen. — Die Nebelkappe.
— Die Knappen Rolands. — Ali Baba und die
40 Räuber. — Dornröschen. — Hanns mein
Igl. — Der eiserne Armleuchter. — Der Stein.
— Die sechs Diener. — Der kleine Däumling.
— Mोगrabi. — Rothkäppchen. — Reinhold das
Wunderkind. — Martin und Ise. — Einige
Stückchen von Rübezahle. — Esels Stück. — Das
Fräulein Schneeweissen. — Die weiße Gule. —
Der glückliche Holzhacker. — Die Schlange. —
Der Fischer, der Geist und der König der schwarzen
Inseln. — Knüttel in den Sack. — Die drei
Federn. — Der gelbe Zwerg. — Abu Hassan. —
Ali Baba der Blinde. — Der tapfere Schneider.
— Hauptmann Felsenschneider. — Der Ehans-
Sohn. — Ahmed und Paribanu. — Die Söhne
der Quelle. — Das Goldvögelein. — Das Zau-
berpferd. — Sogia Hassan. — Die goldene Gans.
— Der Eisenofen. — Ali und Mirsa. — Die
sieben Zaubermeister. — Mählein. — Der ganz
kleine Däumling. — Der dumme Kailun.

Die Buchhandlung v. Ignaz Kohn, Schmie-
debrücke, (Stadt Warschau) verkauft antiquarisch:
Das Conversations-Lexicon. 7te Drig.-Ausf. g. neu
Hlbfz. f. 12 Rtlr. Hegel, Encyclopädie der
philosoph. Wissenschaft. 3te Ausgabe 830 St. 3 1/2
f. 2 1/2 Rtlr. Erlanger u. Gräff, das Wechsel-
recht. St. 3 Rtlr. Hlbfz. f. 2 Rtlr. Hasemann,
Handbuch des Preuss. Criminalprocesses. St. 2 1/2
f. 1 1/2 Rtlr. Derselbe, Handbuch d. Preussischen
Strafrechts. St. 2 Rtlr. Hlbfz. f. 1 1/2 Rtlr.
Smelin, Handbuch der Chemie. 4 Bde. 3te Ausf.
St. 9 1/2 Rtlr. g. neu, f. 5 1/2 Rtlr. Schubarth,
Receptirkunst. 2te Ausf. Hlbfz. f. 1 Rtlr. 20
Gr. Schillers Werke. 18 Bde., eleg. geb. für
5 1/2 Rtlr. Forstner, Grundriß d. reinen Mathe-
matik. 2 Bde. St. 6 1/2 Rtlr. Hlbfz. f. 3 Rtlr.
Reinholds Predigten. 39 Bde. gr. 8. f. 11 Rtlr.
Mathia, ausführl. griech. Grammatik. 2. Ausf. St.
4 Rtlr. f. 2 Rtlr.

Bekanntmachung,
die Verdingung des oberlandesgerichtlichen Holzbe-
darfs betreffend.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Königl.
Ober-Landesgerichts von ungefähr
120 Klaftern Eichen-Hölzern oder Erlen-Holz,
20 Klaftern Kiefern-Holz
für das Jahr 1837—1838 soll an den Mindest-
fordernden verdingen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf
den 29. September d. J., Vor-
mittags 10 Uhr,

vor dem Hrn. Ober-Landesgerichts-Off. Schrötter
in dem Parteilzimmer Nr. 1 anberaumt worden,
und werden die Lieferungsbewerber hiermit aufge-
fordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schrift-
lich einzureichen, sich hiernächst im Termin selbst
einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungsbedingungen, zu denen auch die
baare Bestellung einer Kautions von Einhundert
Thaler gehört, können bis dahin täglich mit Aus-
nahme des Sonntags in den Nachmittagsstunden
bei dem Archivs-Registratur Stange eingesehen
werden.

Breslau den 14. August 1837.
Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
K u h n.

Bekanntmachung.
Das auf der Nikolai- und Büttnerstraße sub
No. 300 des Hypothekenbuchs belegene Kreis-
Sonntagsche, auf 17987 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf.
gerichtlich abgeschätzte Haus, soll im Wege der
nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Verdingungs-Termin steht
am 11. Februar 1838, Nachmittags um
4 Uhr

vor dem Hrn. Ober-Landesgerichts-Off. Fikau
im Parteilzimmer No. 1. des Königl. Stadt-
Gerichts an.

Die Tare kann beim Aushange an der Ge-
richts-Stätte und der neueste Hypothekenschein in
der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 23. Juni 1837.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung
wegen der Licitation zur Verdingung der Ver-
pflegungsgegenstände des Brieger Arbeits-
hauses pro 1838.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für
die Königl. Strafanstalt zu Brieg auf das Jahr
1838, als: 1) Roggen 2207 Schfl. oder 159,817

Stück Kommissbrodte à 1 1/2 Pfund und 49,275
Stück dergl. à 1 1/4 Pf., zusammen 301,319 1/4
Pfd. und im letzteren Falle noch 113 Scheffel 4
Megen Roggenmehl. 2) Gerstenmehl 281 1/2 Schfl.
3) Weizenmehl 12 3/4 Schfl. 4) Erbsen 330 1/4
Schfl. 5) Ordinare Graupe 136 Schfl. 6) Kar-
toffeln 2770 Schfl. 7) Erbsen oder Koftrabi
497 Schfl. 8) Mohrrüben 483 1/2 Schfl. 9) Ger-
stengröße 134 Schfl. 10) Sauerkraut 7150 Quart
11) Haidegröße 6 Schfl. 12) Feine Graupe 4
Schfl. 13) Hafergröße 3 1/2 Schfl. 14) Reis
228 Pfd. 15) Weisbrod 631 Pfd. 16) Sem-
mel 912 1/2 Pfd. 17) Schweinefleisch 550 Pfund.
18) Rindfleisch 3078 Pfd. 19) Butter 8,263
Pfd. 20) Eichenholz 14 1/2 Klafter. 21) Kiefern-
holz 100 Klaftern. 22) Fichtenholz 96 Klaftern.
23) Roggenstroh 50 Schock. 24) Brennöl 57
Centner. 25) Gegossene Lichte 100 Pfd. 26) Ge-
zogene Lichte 431 1/6 Pfd. 27) Seife 1627 Pfd.
28) Wachskerzen 5 Pfd. im Wege der Licitation
an einzelne Mindestfordernde verdingen und der
diesfällige Verdingstermin auf

den 25. d. M. B. M. 9 Uhr
in dem Amtlokal der Strafanstalt von dem Un-
terzeichneten abgehalten werden.

Kautionsfähige Lieferungslustige werden hierzu
mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag
und die Auswahl des Mindestfordernden gebliebenen
der Königl. Regierung überlassen bleibt. Anfan-
gend die Lieferung des Lichts und der Seife, so
müssen in termino Proben davon mit zur Stelle
gebracht werden. In gebachtem Termine werden
auch Gebote über die Beköstigung der Sträflinge
mit schon zubereiteter Speise für Gesunde und
Kranke incl. Brod angenommen und können die
diesfälligen Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit
in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Brieg den 1. September 1837.
Der Direktor des Königl. Arbeitshauses.

Für die hiesige Königl. Artillerie-Werkstatt soll
durch öffentliche Licitation der Bedarf an nachbe-
nannten Materialien für das Jahr 1838, an den
Mindestfordernden verdingen werden; als: Stahl,
Kupfer, Zinn, Blei, Hanf, Zwirn, Leinwand, Leder
jeder Art, Borsten, Reh- und Kälberhaare, Horn-
scheiben, Dönsenklauen, Leim, Terpentinöl, Rips-
und Leinöl, Pech, Talg, Lichte, Seife, Silberglätte,
Salmiak, verschiedene Farben und Schreibmaterialien,
Holzkohlen, so wie das Anfahren des erforder-
lichen Bedarfs an Steinkohlen von der besten
Grub bei Hermsdorf. Der Verdingstermin hierzu
wird auf Freitag den 29. September d. J. Vor-
mittags 9 Uhr im Werkstatt-Bureau auf dem Bi-
schofshofe zu Reisse, festgestellt. Alle Lieferungs-
und Kautionsfähige werden eingeladen, dabei zu
erscheinen und ihr Anerbieten schriftlich oder münd-
lich für die genannten Artikel abzugeben. Die nä-
heren Bedingungen sind jederzeit im Werkstatt-
Bureau zu erfahren; es wird dieserhalb nur vor-
läufig bemerkt, daß eine Kautions von 1/5 des
wahrscheinlichen Lieferungswertes noch vor Ab-
schließung der Kontrakte bei der Werkstatt-Kasse
eingezahlt werden muß. Auf Nachgebote wird
nicht gerückfichtigt.

Reisse, den 1. September 1837.
Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werk-
statt Nr. 3.

(gez.) Bergwelt. (gez.) Redtel.

Auktion.

In Folge Auftrages eines Königl. Oberlandes-
Gerichts von Schlesien zu Breslau werde ich in
termino

den 15. September a. e. Vormittag 9 Uhr
den gesammten Nachlaß des verstorbenen Pastor
Friedrich Czepka im Pfarrhause zu Reinersdorf
meistbietend versteigern, als wozu ich Kauflustige
hiermit einlade.

Kreuzburg den 26. August 1837.

Der Königl. Kreis-Justizrath
Giese.

Edictal-Citation.

Auf dem sub Nr. 54 hieselbst gelegenen Wall-
garten sind im Hypothekenbuche aus dem Schuld-
und Hypotheken-Instrumente vom 9ten Dezember
1818 für die Töchter des zu Darnow verstorbenen
Professors Ignaz Haß, Kunigunde u. Fran-
ziska Haß, 166 Rthlr. 16 Gr. gegen 5 pEt.
Verzinsung eingetragen, welche bereits bezahlt sein
und gelöscht werden sollen. Es werden daher ge-
nannte, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Eigen-
thümer oder deren Erben, Cessionarien und alle
diejenigen, welche sonst Ansprüche zu haben ver-
meinen, hiermit vorgeladen, sich innerhalb 3 Mo-
naten, spätestens aber im Termine den 11ten
November Vormittags 10 Uhr vor dem

Deputirten Hrn. Assessor Röcher zu melden, ihre
Ansprüche nachzuweisen und zu bescheinigen, wi-
drigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen
Ansprüchen werden präcludirt und ihnen deshalb
ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Leobschütz, den 7. Juli 1837.
Fürstl. Richtenstein'sches Land- und Stadt-Gericht

Edictal-Citation.

Der Glaser Johann Rudner aus Leschnitz,
welcher in der Nacht vom 21ten zum 22. Okto-
ber 1824 aus dem hiesigen Gefängnisse entwichen
ist, und seit jener Zeit von seinem Leben und
Aufenthalt keine Nachricht mehr gegeben hat, resp.
die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten
Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefor-
dert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in
dem auf den 6. März 1838 in unserm Geschäfts-
Lokale hieselbst anberaumten Termine schriftlich oder
persönlich zu melden, widrigenfalls der Johann
Rudner für todt erklärt und mit seinem Vermö-
gen nach Vorschrift der Geseze wird verfahren
werden.

Groß-Strehlitz den 1. Mai 1837.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Groß-Strehlitz.

Subhastations-Anzeige.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft
ist zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation
des im Tostor Kreise belegenen, im Jahre 1835
landschaftlich behufs der Subhastation auf 22,806
Rthlr. 16 Sgr., zum Pfandbriefs-Kredit auf 22,381
Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzten Rittergutes Koppinitz,
für welches in termino den 6. April d. J. 16,000
Rthlr. geboten worden, da in termino den 2. Juli c.
kein Kauflustiger erschienen, ein neuer Termin auf
den 3. November 1837

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Off. v. Ohlen
in unserm hiesigen Geschäfts-Gebäude anberaumt
worden. Die Tare, der neueste Hypothekenschein
und die besonderen Kaufbedingungen können in
unserer Concur-Registratur eingesehen werden.

Ratibor, den 11. Juli 1837.
Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.
Zöllmer.

Edictal-Citation.

Alle Diejenigen, welche an das verloren gegan-
gene, von dem Schornsteinfegermeister Gottfried
Raabe unterm 25. September 1795 für die hie-
sige Kammerei-Kasse ausgestellte Schuld- und Hy-
potheken-Instrument über 200 Rthlr., welche zu-
folge Dekrets von demselben Tage auf die Poses-
sion Nr. 77 der hiesigen Ratiborer Vorstadt ein-
getragen und welches Instrument ex cessione
vom 13. März 1811 an den Rathsherrn Carl
Volkert und Tuchhändler George Drosdavius
gediehen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-
oder sonstige Inhaber, oder die in deren Rechte
getreten sind, Ansprüche zu haben vermeinen, wer-
den hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens
in termino den 11ten Oktober 1837 in un-
serem Gerichtszimmer anzumelden und nachzuwei-
sen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an
das verpfändete Grundstück präcludirt, ihnen ein
ewiges Stillschweigen auferlegt, das bezeichnete
Instrument amortisirt und die Post per 200 Rthlr.
im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Gleiwitz den 10. Juni 1837.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf den Grund des in Sachen des Kaufmanns
Moriz Pleßner zu Reisse entgegen dem Jo-
hann Carl Graf v. Sobelschen Vormund, Frei-
herrschaft v. Marawitzky auf Boblowitz, von dem
unterzeichneten Fürstenthums-Gericht abgefaßten
und den 23. Oktober 1817 publicirten Erkennt-
nisses, so wie der von dem ic. Pleßner unterm
21. April 1818 an den Gerichts-Amts-Aktuar
Albert Scherner zu Leobschütz, jetzt zu Deutsch-
Krawarn geleisteten, und den 16. Mai 1818 ge-
richtlich anerkannten Cession ist auf dem in dem
Fürstenthum Jägerndorf gelegenen Rittergute
Waiffach sub Rubr. III. Nr. 35, zufolge der
Recognition vom 14. Dezember 1821 Nr. 169,
ein Kapital von 60 Rthlr. Coutant zu 6 pEt.
zinsbar, für den ic. Scherner eingetragen worden.
Der ic. Scherner hat diese 60 Rthlr. nebst Zin-
sen bezahlt erhalten, auch darüber bereits gericht-
liche Quittung geleistet, jedoch ist das über dieses
Kapital laufende Instrument verloren gegangen,
und es werden auf den Antrag des gegenwärtigen
Besizers des Gutes Waiffach, des Doktor juris
Klapp zu Troppau, alle diejenigen, welche an die
ebengedachte, auf dem Gute Waiffach eingetragene,
nunmehr zu löschende Post per 60 Rthlr. Cour.
und das darüber laufende, vorstehend näher bez

zeichnete Instrument nebst der bezeichneten Eintragungs-Recognition als Eigentümer, Sessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen vermerken, hiermit vorgeladen, sich in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Gänzel auf den 12. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, in dem Sessionszimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angelegten Termine zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen. Sollte sich in diesem Termine keiner der unbekannten Prästenden melden, so werden dieselben mit ihren Ansprüchen an die in Rede stehende Post per 60 Rthlr. Courant und an das darüber lautende vorbeschriebene Instrument präclubit werden, das Letztere wird außerdem noch für amortisirt erklärt und diese Post selbst in dem Hypothekenbuch des Gutes Waiffach gelöscht werden.

Urkundlich unter des Gerichts gewöhnlicher Unterschrift und Siegel.

Leobschütz, den 6. Juni 1837.

Fürst Lichtenstein, Troppau-, Jägerndorfer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils.
Hansel.

Bau-Verbindung.

Zur öffentlichen Verbindung der nicht unwesentlichen Maurer-, Dachdecker-, Klempner- und Zimmermanns-Arbeiten incl. aller dazu erforderlichen Handdienste, so wie der Anfertigung eines Blitz-Ableiters beim Wiederaufbau der abgebrannten Kirche nebst Thurm zu Medzibor an den Mindestfordernden, steht ein Termin auf den 11. September c., Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Kirchen-Kollegio hieselbst an, daher alle unternehmungswilligen und approbirtten Bauverständigen, die im Stande sind, die bedungene Kauktion von 500 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu erlegen, aufgefordert werden, in demselben zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Dieselben können die der Licitation zu Grunde liegenden Bedingungen nebst dem Anschlag und Zeichnung sowohl beim Kirchen-Kollegio als auch erstere im Königl. Landrätlichen Amte zu Warthenberg jeder Zeit auch schon vorher einsehen. Dem Mindestfordernden aber wird nach Einholung der nöthigen Genehmigungen der Zuschlag ertheilt werden. Medzibor, den 27. Juli 1837.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Kretschmer Heinrich Pauschen Erben, soll auf den 2. Oktober a. c. ertheilungshalber, der ihnen hieselbst sub Nr. 6 gehörige Kretschmer mit der Brennerie, Fleischer- und Bäckerei nebst 7 Schfl. Breslauer Maas Aushaat, an den Bestbietenden verkauft werden. Kaufsüchtige wollen sich versehen mit den nöthigen Geldmitteln am gedachten Tage, früh 9 Uhr im Kretschmer daselbst einfinden.

Herbain, den 19. August 1837.

Das Ortsgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 20. Juni c. hieselbst verstorbenen Kaufmanns J. L. Klause auf den Antrag der Erben per decretum de hoc dato der erbbaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, so haben wir zur Anmeldung aller Ansprüche an die Verlassenschaft einen Termin auf den 6. November c.

in hiesiger Gerichts-Kanzlei angelegt und laden dazu alle unbekannten Gläubiger unter der Warnung hierdurch vor, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Abzug der Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, werden verwiesen werden.

Schloß Ratibor den 20. Juli 1837.

Herzoglich Ratiborsches Gerichts-Amt der Güter Winkowiz, Altendorf etc.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft des zu Goshütz verstorbenen Cantor Johann Carl Horn, wird den unbekannten Gläubigern in Gemäßheit des §. 138 Tit. 17 Theil 1 des Allgem. Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Goshütz, den 15. August 1837.

Standesherlich Gericht der Gräfl. v. Reichbach freien Standesherlichkeit Goshütz.

Ein einzelner Herr wünscht in einer der hiesigen Vorstädte bei einer anständigen Familie eine Stube, möglichst mit einer Kammer, ohne Meubles, zu mietzen. Das Nähere bei der Expedition dieser Zeitung.

Eine Stube, vorn heraus, ist auf Michaeli d. J. zu vermietzen, Friedrich-Wilh.-Str. Nr. 17.

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die hierort gelegene laubemialspflichtige sogenannte Oermühle des Johann Debo Nr. 1 des Hypothekenbuchs, deren Gebäude niedergebrannt sind, nebst Gärten, Aeckern und Wiesen, öffentlich verkauft werden.

Es gehören dahin:

1. Die Brandstätte der Mühle nebst Wehr-, Wasserbette und einem Gärtchen, zusammen im Taxwerthe von 4386 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf.
 2. dem unter Nr. 18 der Oervorstadt belegenen Garten nebst Scheuer-Ruine, bei einem gemeinschaftlichen Flächeninhalt von 4 Morgen auf abgeschätzt ist. — Durch die Verlegung des Mühlgrabens beim Chaussee-Bau dürfte eine Aenderung der Taxe eintreten. 247 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.
 3. Der Garten Nr. 6 der Oervorstadt von 2 Morgen 40 Ruthen, taxirt 115 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.
 4. Die im kleinen Felde gegen den Rothen gelegene Wiese von 6 Scheffel Nr. 136, taxirt 868 Rthlr. — Sgr. — Pf.
 5. Das Ackerstück an der hohen Straße von 36 Morgen 16 Ruthen Nr. 421, taxirt 1216 Rthlr. — Sgr. — Pf.
 6. Das Ackerstück gegen die Prudnick und Wieser Grenze Nr. 84 von 66 Scheffel, taxirt 2027 Rthlr. 10 Sgr. — Pf.
 7. Das Ackerstück an der hohen Straße Nr. 432 von 6 Morgen 90 Ruthen, taxirt 267 Rthlr. — Sgr. — Pf.
 8. Das Ackerstück daselbst Nr. 413 a. von 20 Scheffel, taxirt 770 Rthlr. — Sgr. — Pf.
- wobei von 4 bis 8 die Laudemial-Qualität der Grundstücke noch nicht berücksichtigt worden ist.

Zusammen 9897 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf.

Der Licitations-Termin ist auf

den 5. März 1838, Vormittags 9 Uhr,

an unserer Gerichtsstätte im hiesigen Rathhause angelegt, woselbst Taxe und Bedingungen eingesehen werden können.

Gleichzeitig werden etwaige unbekannte Realprästenden bei Vermeidung ihrer Präklusion vorgeladen. Neustadt in Oberschlesien, am 29. Juni 1837.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Stettiner Dampfschiffahrt.

In Bezug auf die unterm 23ten d. erlassene Bekanntmachung, ist das Dampfschiff „Dronning Maria“, Kapitän Louis, für die übrige Fahrzeit dieses Jahres aus der Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen geschieden, um in Kopenhagen stationirt zu sein.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin“ Kapitän Blum, setzt aber seine Fahrten zwischen Stettin und Swinemünde während des Monats September so fort, daß es bis zum 20. September

an jedem Dienstag,
Donnerstag,
und Sonnabend,
Mittags 12 Uhr von Stettin und
an jedem Montag,
Mittwoch,
und Freitag,
Morgens 8 Uhr von Swinemünde

abgeht, vom 20. Septbr. an jedoch nur 2 Mal in der Woche, an jedem Montag und Donnerstag, Morgens 7 Uhr, von Stettin expedirt wird.

Stettin, den 31. Aug. 1837.

A. Lemonius.

Ich ertheile Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache, so wie ich auch hierin und in der holländischen Sprache Uebersetzungen übernehme.

H. A. Scholz,
Messergasse Nr. 13.

Aus der chemischen Fabrik von F. A. Karuth u. Komp. verkauft recht ausgetrocknete harte Wasch-Seife, Cocosnußöl-Seife und grüne Seife in $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Zentner-Fäße zu den bekannten billigen Preisen.

Franz Karuth,
Elisabethstr. (vormals Luchhaus) Nr. 13.

Avortissement.

Ein Kutscher der mit 2 auch 4 Pferden vom Rock ausgezeichnet zu fahren versteht und über seine moralische Führung die vortheilhaftesten Zeugnisse von hohen und achtbaren Herrschaften aufzuweisen hat, wünscht hier Orts, oder auf dem Lande ein anderweites Unterkommen. Das Nähere bei F. W. Kayser, Kupferschmiedestr. Nr. 26.

Bequeme Retour-Chaisen mit Glasfenstern nach Berlin und Dresden, zu erfragen, Neusche-Strasse, im Rothen-Hause in der Gaststube.

Ein kleiner Wachtelhund mit grünem Halsband (ohne Namen) ist am Sonntag Abend auf der Thlauer Straße, unweit des Theaters, verloren gegangen, es wird gebeten, denselben Schmiebele, im gold. Scepter gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Echte Schwarzwälder Wanduhren.

Da ich erst kürzlich vom Schwarzwald zurückgekehrt bin, und ich durch Einkauf verschiedener Gattungen Uhren daselbst, nun eine große Auswahl habe, so empfehle ich solche zu gütiger Beachtung.

Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus
Schwarzwald, kl. Grochengasse
Nr. 26.

Zum Verkauf engros haben wir unser Lager mit
Gold-, Silber- und Stahl-Perlen
in allen Größen,

Stahlfedern

in verschiedenen Sorten,

Weißem Tafel-, Thee- und Kaffe-Geschirr,

so wie mit allen Arten Gravatten, lackirten und Kurz-Waaren aufs beste sortirt, und empfehlen wir solches, die billigsten Preise versichernd, zur geneigten Abnahme.

L. Meyer & Comp.,

Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Kurz-Waaren-, Meubles- und Spiegel-Handlung,
Ring Nr. 18 erste Etage.

Die neu etablierte Handlung

Der neuesten Pariser und Berliner Herren-Garderobe-Artikel empfiehlt zu sehr billigen Preisen, acht Ostindische und Elberfelder Taschentücher, so auch acht engl. Bandinos-Tücher in Baumwolle, Hosen- und Westenzeuge, die acht engl. elastischen Gestirne, Filz- und seidne Hüte, fertige Piqué-Westen à 1 $\frac{1}{2}$ Rtl., halbseidne Herbst-Westen à 1 $\frac{1}{2}$ Rtl., seidene von 1 $\frac{3}{4}$ bis 4 Rtl., Gummi-Träger von 15 bis 25 Sgr., Chemisets $\frac{1}{4}$ Duzend für 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., die sogenannten halbseidnen Handschuhe à 3 Sgr.

F. Eliason,

Albrechtsstraße Nr. 5 neben Herrn
Orlandi.

Der Kammerjäger Scholz empfiehlt sich bei seiner Anwesenheit hieselbst zur Vertilgung von Ratten und Mäusen und bittet um gütigen Zuspruch.

Saamen = Getreide = Anzeige.

Unterzeichneter offerirt zur bevorstehenden Saat
 weißen und gelben Weizen,
 Campiner Roggen,
 acht böhmischen Stauden-Roggen,
 und treffen die ersten Transporte bereits gemachter Bestellungen den 11ten u. 12ten d. M. hier ein.
 Salomon Simmel jun.,
 Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Capitals - Gesuch.

Ein Capital von 10,000 Rthlr. wird auf ein im besten Cultur-Zustande befindliches, im Regierungs-Bezirk Breslau belegenes Dominial-Gut hinter 28,000 Rtl. landsch. Pfandbriefe gesucht. — Auf die pünktlichste Zinsenzahlung ist zu rechnen und ertheilt nähere Auskunft das Anfrage- u. Adress-Bureau im alten Rathhause.

Ein unverheiratheter tüchtiger Amtmann kann sofort ein Unterkommen auf dem Dominium Giffmannsdorf bei Meisse finden. Darauf Reflectirende können sich in portofreien Briefen, die innerhalb an das Dominium wenden.

Ein kautionsfähiger Rentmeister kann sogleich einen Posten erhalten in Brustawe bei Festenberg.

Schweizer Kräuteröl und aromatisches Wasser von A. Willer in Zurzach in der Schweiz.

Von dem ächten Schweizer-Kräuter-Haaröl, wie auch von dem vorzüglichsten aromatischen Waschwasser von A. Willer, erhielt eine große Sendung, und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

die Mode-Galanterie-Waaren-Handlung von A. Jacobi's Wwe.,
 Kleiner Ring Nr. 545.

Liegnitz, den 28. August 1837.

Die einzige Niederlage für Liegnitz von diesem ganz vorzüglich stärkenden Kräuteröl, als auch von dem vortreflichen aromatischen Waschwasser, befindet sich bei Herrn A. Jacobi's seel. Wwe., allwo das Fl. Kräuteröl für 1 Rthlr. 5 Sgr. und das Fl. aromatische Wasser für 1 Rthlr. 15 Sgr. gegen portofreie Einsendung zu haben ist.

Zum Kennzeichen der wahren Aechtheit meines Schweizer-Kräuteröls ist jedes Fl. mit dem Königl. französischen Brevet-Petttschaft, und der unwiderrücklichen Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dem Königl. französischen Wappen und des Erfinders eigenhändigen Namenszug versehen.

Zurzach, den 14. August 1837.

A. Willer,

Erfinder und Verfertiger des Schweizer-Kräuteröls,

brevetirt von Sr. Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen.

In Großneundorf bei Meisse ist ein bequem eingerichtetes ganz massives Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung, wozu 4 Morgen Land erster Klasse (zum Theil als Obst- und Gemüsegarten mit Baumschule angelegt) aus freier Hand zu verkaufen. Es dürfte sich diese Besorgung für Pensionaire oder Handeltreibende eignen. Die Gemeinde zählt 50 Bauern und 143 Gärtner und Häuser. Ein Abriß dieser Besorgung ist einzusehen: im Verkaufs-Gewölbe des Pfefferkühlers Herrn Anlauf Nr. 43. Schweidnitzer-Straße neben der Apotheke, wo auch nähere Auskunft gegeben werden wird.

Jemand, der den 6ten oder 7ten d. Mts. mit eigenem Wagen Extra-Post, nach Dreßden reist, sucht einen Gesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere im goldnen Schwerdt Reusche-Straße Nr. 2.

Auf dem herrschaftlichen Hofe zu Hartlieb bei Breslau sind von jeder Größe echt chineische Schweine zu verkaufen.

Hartlieb, den 4. September 1837.

Fertige Damast-Schürzen,

(auch für Kinder)

in großer Auswahl, empfinden wir neuerdings und empfehlen solche, so wie unser reichhaltiges

Tischzeuglager

und alle in unser Fach einschlagende Artikel zu möglichst billigen Preisen:

die neue Leinwand- und Tischzeughandlung

E. Schlesinger & Komp.,

Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Höchst vortheilhafte ganz sichere Leibrenten

werden unter mehrfacher zuverlässiger Sicherstellung beschafft von

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Von schönster Sommerbleiche

erhielt ich in großer Auswahl:

Damast- und Schachwis-Tischzeuge,

à 6, 12, 18 und 24 Servietten;

Handtücher, Dessert- und Coffee-Servietten; $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ weiße Leinwand und Creas, und weiß leinene Taschentücher;

alle diese Artikel empfehle ich bei realen Preisen zu geneigter Beachtung.

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der frühern Accise.

Neue holländ. Voll-Heringe

= schottische dito

Brabant. Sardellen,

erhielt und offerirt im Ganzen und einzeln billigt:

Joh. Bernh. Weiß,

Dhlauer Straße im Rautenkranz.

Neue schottische Voll-Heringe

empfangt heut eine neue bedeutende Sendung in vorzüglicher Qualität und empfiehlt billiger als jeither:

Karl Friedr. Reitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Neue holländische Voll-Heringe,

in ganzen und getheilten Gebinden, empfiehlt:

E. A. Kudraß,

Nikolaistraße Nr. 7.

Gänse- und Entenbraten

ist täglich frisch und gut zubereitet zu haben in der Frühstück- und Speiseküche, Reusche-Straße Nr. 60 im schwarzen Adler.

E. Sabisch.

Ein unverheiratheter militärfreier Bedienter, nicht viel über 30 Jahr alt, welcher genügende Zeugnisse seines Wohlverhaltens und seiner Brauchbarkeit, besonders auch in der Tafel-Servirung, aufzuweisen hat, wird von einer Herrschaft auf dem Lande bei Freistadt in Niederschlesien zum 1ten Oktober d. J. gesucht, welche in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen ist.

Franz. Tisch-Uhren,

bin ich beauftragt, eine Partie in Maltaster und feinsten Holzgehäusen zu den Fabrikpreisen zu verkaufen. Die Herren Einkäufer, welche die hiesigen Messen besuchen, erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen: auf die ausgezeichneten 14 Tage-Werke, welche in den neuesten Dessins der feinsten Gehäuse, unbedeutend gegen die gewöhnlichen Wiener 24 Stunden-Uhren, in den Preisen differiren.

Auf gefällige Anfragen stehe ich mit Preis-Anzeigen gern zu Diensten.

L. W. Scholle

in Leipzig, Markt Nr. 2.

Nothwendige Erklärung.

Ein gewisser Isaac Lissner hieselbst, hat sich erdreisset, bei seinem Hausirangehen mit Dinte, meines Namens sich zu bedienen, um dadurch dem guten Rufe meiner Dinte zu schaden. Da ich aber, wie allgemein bekannt, meine von mir selbst fabrizirte Dinte nur auf Bestellung selbst besorge, und Niemanden zum Hausirangehen überlasse, so sehe ich mich genöthigt, meine geehrten Kunden hierauf ergebenst aufmerksam zu machen, mit den Bemerkungen, daß ich mir es ferner zur angelegentlichsten Pflicht machen werde, meine verehrten Kunden auf das reellste zu bedienen. Den ic. Lissner warne ich hiermit zum letztenmale, indem ich ihn bei Wiederholung zur gerichtlichen Verantwortung ziehen werde.

M. May, Dintenfabrikant,

Graupenstraße Nr. 19, ohnweit des Karlsplatzes in Breslau.

Lehelings - Gesuch.

Ein gebildeter Knabe, der Lust zur Erlernung der Conditorei hat, kann sich melden beim Conditore F. Rungs, Nikolai-Straße Nr. 79.

Beste neue schottische Vollheeringe empfangen und verkaufen in ganzen und getheilten Gebinden billigt:

E. F. Büttner und Komp.,

Büttnerstraße Nr. 4.

J. F. Fintner, Pfefferkühler aus Reichenbach, empfiehlt sich zu diesem Markte wiederum mit seinem vorzüglichsten Pfefferkühler-Waarenlager und bittet um geneigte Abnahme bei Ueberzeugung von der Güte dieser Waare. Seine Bude steht Riemezeile, der Galanterie-Handlung des Herrn Brachvogel gerade über.

Breslau, den 3. September 1837.

Angekommene Fremde.

Den 2. September. Gold. Baum: H. Kfl. Schent a. Glas u. Pantke a. Woblan. Dr. Fabr. Krause aus Döbernburg. — Deutsche Haus: Herr Major von Mergewski a. Witebsk. Fr. v. Carlsburg a. Grotzen. Hr. Post-Sekr. Schüde a. Grotzen. Hotel de Silesie: Hr. Post-Sekr. Kieslinski a. Stargard. Hr. Gutsbesitzer Rutke a. Lublin. Fr. Gräfin v. Dackelmann a. Berlin. H. Kfl. Römer a. Frankenberg. Werner a. Langenbielau. Schulz u. Meyerstein a. Frankfurt a/D. u. Leichter aus Ratibor. Schauspielerin Schubar a. Baireuth. — Zwei gold. Löwen: H. Kfl. Schweizer und Gröblich a. Meisse. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Hempel a. Grünberg. Kfl. v. Schimonoski a. Oppeln. — Rautenkranz: Hr. Lederfabr. Müller a. Militsch. Blaue Hirsch: Hr. Bürgermeist. Giersberg aus Löwen. H. Kfl. Leipziger und Oppler aus Rosenberg. Hr. Gutsb. John a. Lüdrig. Hr. Forst-Ingen. Grande a. Gützkow. Gold. Gans: Hr. Part. Haase a. Hamburg. — Drei Berge: Hr. Kaufmann Becker aus Altenburg. Gold. Schwerdt: H. Kfl. Buhl aus Eberfeld. Schuler aus Reichenbach. Louis a. Eberfeld. Fiebig a. Liegnitz. Gauhe a. Magdeburg u. Haseloff aus Berlin. — Weiße Rose: Hr. Handelsmann Fiedler a. Eddau. — Weiße Storch: H. Kfl. Poppelauer u. Unger a. Dels. Stern a. Grottau u. Wiesenberg a. Ratibor. — Gold. Hirsch: H. Kfl. Wolff u. Rantowig a. Posen. Händler aus Gleiwitz, Tropowitz a. Kreutzburg. Prager a. Rybnitz u. Aufrecht aus Ratibor. — Rothe Haase: H. Kfl. Rucker a. Petersdorf u. Burgheim a. Glogau. Gold. Schwerdt (Nikol.-Thor) Hr. Kfm. Kleinholz a. Magdeburg.

Privat-Lögis: Am Ringe 10. Hr. Kfm. Eupton aus Leeds. Schühler 49 Hr. Kaufm. Werner aus Berlin

Getreide = Preise.

Breslau den 4. September 1837.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rthlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthlr. — Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf.	— Rthlr. 28 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	— Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Der viertel-jährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.